

September 2000

Liebe Freundinnen und Freunde von *Haukari e.V.*!

Anfang August jährte sich zum Zehntenmal der Überfall der irakischen Armee auf das Emirat Kuwait. Damit setzte das irakische Regime, mit Saddam Hussein an der Spitze, eine Spirale der Gewalt in Gang, die wenige Monate später im zweiten Golfkrieg mündete.

Während die Invasion Kuwaits international einhellig verurteilt wurde, war das weitere Vorgehen umstritten. Zunächst verhängten die UN ein Handels- und Wirtschaftsembargo, das schrittweise verschärft wurde und bis heute anhält. Schließlich setzten sich jene Kräfte durch, die ein militärisches Vorgehen favorisierten.

Unter der Annahme, daß der Krieg nur wegen der Ölreserven in der Region geführt wurde, demonstrierte in der Bundesrepublik die Friedensbewegung mit der etwas hilflosen Parole „Kein Blut für Öl“.

Damals heftigst von der Publizistik und führenden politischen Kreisen bekämpft, wurde dies wenige Jahre später umstandslos bestätigt (FAZ, 17.01.1996: "... daß der 2. Golfkrieg – trotz anderslautender Rhetorik – des Öls wegen geführt wurde, hat nun auch ein Hauptbeteiligter auf amerikanischer Seite bestätigt.“)

Das vorgebliche Ziel, die irakische Armee aus Kuwait zu vertreiben, wurde zwar erreicht, dennoch ist die Bilanz des Krieges erschreckend. 100.000 IrakerInnen, darunter viele ZivilistInnen, mußten ihn mit ihrem Leben bezahlen. Hunderttausende ArbeitsemigrantInnen aus Pakistan, Ägypten und Fernost, deren Zahl etwa der der EinwohnerInnen Kuwaits entsprach, wurden vertrieben, da man sie pauschal der Kollaboration mit den Irakis verdächtigte.

Der während der Golfkrise in Aussicht gestellte regionale Demokratisierungsprozeß wurde nicht begonnen. Bei den letzten - weiterhin nur Männern vorbehaltenen - Wahlen der Kuwaitis konnten gerade einmal 13,5 % aller Kuwaitis (entspricht ca. 5 % der Bevölkerung) teilnehmen.

Keines der großen regionalen Konfliktfelder, man denke nur an die Wasserknappheit, wurde angegangen. Von einem kollektiven Sicherheitssystem ist die Region weiter entfernt denn je. Statt dessen dreht sich die Rüstungsspirale mit zunehmendem Tempo.

Am Schlimmsten traf es die Bevölkerung des Iraks. Wurde sie während des Krieges aufgerufen, den Diktator zu stürzen, ließ man die aufständischen Schiiten und Kurden wenig später im Stich.

Um nach den Kriegshandlungen die Abrüstung des Iraks zu erzwingen, wurde die gesamte Bevölkerung in Geiselhaft genommen und die Wirtschaftssanktionen unterschiedslos fortgeführt.

Hauptleidtragende bleibt die Zivilbevölkerung, während die Diktatur ihre Positionen wieder festigen konnte. Die durch die Sanktionen hervorgerufene humanitäre Katastrophe hat das Leben von mehreren hunderttausend Kleinkindern gefordert, wie die Studien von UNICEF belegen.

Eine ganze Generation wird ihrer Entwicklungsmöglichkeiten beraubt. Die Langzeitwirkung der Auflösung sozialer Strukturen und staatlicher Institutionen wie des Bildungswesens ist noch nicht absehbar.

Es ist damit nicht ersichtlich, wie daraus stabile Verhältnisse erwachsen sollen. Der Irak wird auf absehbare Zeit ein Herd der Instabilität bleiben.

Kontaktadressen:

Susanne Bötte, Bernhard Winter, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt,
Tel. 069 / 707 602 78, Fax: 069 / 707 602 79
Ernst Meyer, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel. 030 / 617 02-106, Fax: -107

Spendenkonto:

Name: HAUKARI
Kontonr: 6540 92 600, BLZ: 500 100 60
Bank: Postbank Frankfurt

Letztlich hat der Krieg keines der anstehenden Probleme gelöst, sondern sie verschärft oder teilweise erst geschaffen. Dies bekommt besonders auch die kurdische Bevölkerung im Nordirak zu spüren, die weiterhin einer ungewissen Zukunft entgegen geht. Auch knapp 10 Jahre nach dem Golfkrieg gibt es keine ernstzunehmende internationale Initiative für eine politische Lösung im Irak und in Kurdistan.

Haukari e.V. versucht gerade an diesem Punkt anzusetzen und mit kleinen Projekten im sozialen Bereich Mut zu machen. Dazu brauchen wir Ihre Mithilfe!

Mit besten Grüßen

Haukari e.V.